Erklärung etlicher Capitel / deren hievor gesetzten Bücher / darinnen die Ankunfft der Portugaleser in die Insel Congo / Erscheinung vor dem König / Kriegsrüstung der Inwohner / Trachten vnd Kleidung beyd Mann vnd Weibspersonen / vnd frembde Thier dieses Landts / mit schönen vnd Kunstreichen Kupfferstücken abgemahlet / vnd zierlich vor Augen gestellt wirdt.

Alles zu besserem Verstandt vnd Nachrichtung voriger Beschreibung dem Günstigen Leser angeordnet.

Durch

Hans Dietherich vnd Hans Israel von Bry / Gebrüder vnd Bürger zu Franckfort am Mayn.

Getruckt zu Franckfort am Mayn / durch Johann Saur / in Verlegung Hans Dietherich vnd Hans Israel von Bry / Gebrüder.

M. D. XCVII.

R. 8214 (2)

© 2006 Ministerio de Cultura

(c) 2006 Ministerio de Cultura

Die erste Figur von Ankunfft der Portugaleser in die Landtschafft Sogno. I.

WElcher massen die Portugaleser erstmahln in Kundtschafft mit den Inwohnern der Landtschafft Sogno gerahten/ von welchen sie für Götter gehalten / vnd gar freundtlich auffgenommen worden/ deßgleichen wie sie auch für den Fürsten derselben Landtschafft/ so ein Verwandter deß Königs in Congo gewesen/ komen/ mit welchem sie von dem Christlichen Glauben gehandelt/ also daß er auch sich tauffen zulassen begert / ferner wie der König in Congo an Johannem König in Portugall/ jhme Geistliche Personen zuzusenden begert/ diß alles hat der Günstige Leser auß dem 2. Cap. deß andern Buchs hievornen verstanden. Allhie wirdt nun fürgebildet/ wie die Portugaleser mit den Priestern / vnd vielem Kirchen Zierat glücklichen ankommen / dessen der Fürst von Songo nach langem erwarten höchlich erfreuwt/ vnd jhnen/ von seinem Hoffgesindt begleitet/ biß an das Vfer deß Meers entgegen gangen/ sie empfangen vnd wol einlosieret. Dieweil er aber der Christlichen Tauff gantz begierig / läst er alsbaldt von Bäumen vnd ästen ein Gebäw/ sampt drey Altarn/ zu ehren der H. Dryfaltigkeit/ auffrichten/ vnd darinnen sich beneben seinem Sohn tauffen / da der Fürst den Namen Emanuelis, sein Sohn aber Antonij bekommen / vnd hernacher seine Vnderthanen zu Verlassung der Abgötterey / vnd Annehmung deß seligmachenden Christlichen Glaubens eyferig vermahnet hat.

(c) 2006 Ministerio de Cultura

(c) 2006 Ministerio de Cultura

Die ander Figur/ wie die Portugaleser vor dem König in Congo erscheinen. 2

DEmnach der Fürst von Sogno den König in Congo von den Portugalesern vnd jhrer Religion berichtet / hat er eine gute Zuneygung zu jhnen bekommen/ sie für sich erfordert/ vnd in der Christlichen Religion sich vnderrichten lassen. Als er nun gesinnt/nach Verwerffung der Abgötterey/ sich zu den Christen gäntzlichen zubekennen / begert er durch Schrifften an Johannem den König in Portugall/etliche Priester vñ Geistliche Personen/damit nicht allein er vñ sein täglich vmb jn wesendes Hoffgesind/ sonder auch deß gantzen Königreichs Vnderthanē/mit der zeit zum Christlichē Glauben bekert werden möchten. Welches begeren ermelter Portugalesische König mit Freuden angenommen/vñ vberschickt zu erweiterung Christlichen Namens vnd Religion / in das Königreich Congo nicht allein eine Anzahl Geistlicher Personen/ sondern auch eine menge stattlichen Kirchen vnd Meßgewandts/Crucifix vnd Bilder/ damit also vnder beyden/ die Kirchen belangendt/ eine Gleichförmigkeit vnd Einigkeit sey. Erscheinen derowegen/ wie beygesetzte Figur außweiset/die Portugaleser vor dem Congianer König / welcher sie auff einem Königlichen Stul sitzendt vnter freyem Himel freundtlich empfengt / das Gewerb vnd Present jhres Königs freudig annehmend. Bey welcher Abhandlung allerseits eine sonderliche vnd grosse Freud gewesen / so auch die Jnwohner mit denen jhnen gewöhnlichen Gebärden/in dem sie sich dreymal auff die Erden legen vnd die Füß empor heben/ einmütig bezeugen. So alles mit mehrern Vmbständen hievornen in dem 2. Cap. deß andern Buchs beschrieben.

(c) 2006 Ministerio de Cultura

(c) 2006 Ministerio de Cultura

Die dritte Figur von der Kleidung der Mañs Personen. 3

Amit was droben in dem 7. Capitel deß andern Buchs/von der Kleidung vnd Tracht der Jnwohner deß Königreichs Congo gemeldet / deſto beſſer verſtanden werde/haben wir dem Günſtigen Leſer/deſſen ein Augenſchein fürſtellen wöllen / zeigt derwegen dieſe Figur / welcher geſtalt ſie vor dieſer zeit/ ehe ſie den Chriſtlichen Glauben angenommen/meiſt alle/jetzunder aber nur die jenigen ſo ſich der Portugaleſiſchen Gewonheit nach zubekleiden nicht vermögen/einher gehen / nemlich auff dem Haupt ein kleines viereckтes Paretlein rother vnd gelber Farb/tragend/ſo mehr zur Zierd als Beſchützung für der Sonn oder Windt: vber die Achſeln hencketen die Hoff Junckern zarte Beltzwerck / als von Zobeln / Mardern/Biſemkatzen/jungen Tygerthiern/ꝛc. deren Köpff ſie an den Heuten lieſſen / dieſelben deſto füglicher auff den Achſeln anzuhefften. Auff bloſſer Haut trugen ſie ein art reines vnd ſubtilen Gewandts/ von Palmen bereitet vnd geweben/ſo jhnen biß vber die Knie herab hienge/vnten mit Franſen oder Flocken vmbgeben/ waren mit Knieſtieffeln auch von Palmentuch gemacht / auff die alte Römiſche Manier angethan. Heutigs Tags aber gebrauchen ſie ſich der Portugaleſiſchen Tracht / mit Hüten oder Pareten auff dem Haupt/ mit breitten Seittenwehrn vmbgürtet/ vnd Schu oder Pantoffeln an den Füſſen.

Wie

(c) 2006 Ministerio de Cultura

Die vierdte Figur / wie die 4 Inwohner der Insel Congo bekleidet zu Krieg ziehen / vnd wasserley Feldtspiel oder lautenden Instrumenten sie sich gebrauchen.

Vß dieser 4. Figur hat man zusehen / welches die Tracht vnnd Kleydung sey der fürnembsten Personen in der Insel Congo / deren sie sich in Kriegs Expedition / so von jhnen nur zu Fuß fürgenommen vnd verrichtet wirdt / gebrauchen: nembliechen daß sie mit Straussen / Pfauen oder andern Federn auff einem Hut geziert / mit eysenen Ketten auff blossem Leib Creutzweiß vmbgurtet / an einem subtil vnd wolgearbeiteten Gürtel mit Schellen vmbgeben / vñ an den Füssen mit Portugalesischen Stieffeln angethan / herein ziehen. Gebrauchen sich dreyerley Kriegszeichen oder klingenden Feldt Instrumenten / mit welchen jhnen der Oberste zuverstehen gibt / wessen sie sich im streitten verhalten sollen / deren das erste von dünnem eysenen Plech dreyeckig / vnden spitzig vnd je lenger je breitter gemacht ist / welches so es mit einer Ruthen geschlagen wirdt / ein grosses Gethöß machet. Das andere ist ein außhöltes Holtz mit Leder vberzogen. Das dritte eine Pfeiffe von Elephanten Zeenen / in welche doch sie das Löchlein nicht oben der lenge nach / sondern zu seits machen / vnd es zu einer freudigen Stim̃ vnd beweglichen Schall zublasen wissen. Wie hievor in dem 7. Capitel mit mehrerm vermeldet.

(c) 2006 Ministerio de Cultura

(c) 2006 Ministerio de Cultura

Die fünffte Figur von der Weiber Tracht.

DJe Weiber deß Königreichs Congo haben vorzeiten dreyerley Trachten in Kleydungen gehabt. Die fürnembsten haben jhre Lenden mit einem zartgewebenen Palmentuch/ so jnen biß auff die Füß heraber hangt/ vmbgürtet / vber dieses legten sie ein Röcklein / so vnden zaselicht vnnd jhnen von der mitte biß auff die Knie reichet/ahn/ von der Brust liessen sie biß auff die Gürtel ein anders Röcklein/so die Zusammenknüpffung / vnd vorderen Schlitz der ersten zweyen bedeckt/ herab hangen. Auff dem Kopff trugen sie ein kleines Paret/ dem jenigen das die Männer tragen gantz gleich / gehn mit offnem Gesicht vnd blossen Ahrmen vnder die Leut. Die Weiber mittelmessiges Standes/ tragen sich / die Form der Kleidung belangendt/ den erstgemelten nicht vngleich/ wiewol doch deß Zeugs wegen/ so etwas schlechter/ein Vnderschied. Die Nidrigen oder Leibeigne seind von der Gürtel vnder sich bedeckt/sonsten aber vnd oben gantz bloß/ gebrauchen sich auch keiner Schu. Jetziger zeit aber seithero die Christliche Religion bey jhnen angefangen/halten sie sich der Portugalesischen Tracht sehr ehnlich/ allein daß sie keine Mäntel tragen. Auff jhren Häuptern seind sie geschleyert/ darauff ein schwartz sañeten Hütlein mit edlen Gesteinen. An dem Halß sind sie/ gleich wie bey vns mit gülden Ketten gezieret. Jedoch behelt das arme Volck seine althergebrachte Kleidung.

(c) 2006 Ministerio de Cultura

(c) 2006 Ministerio de Cultura

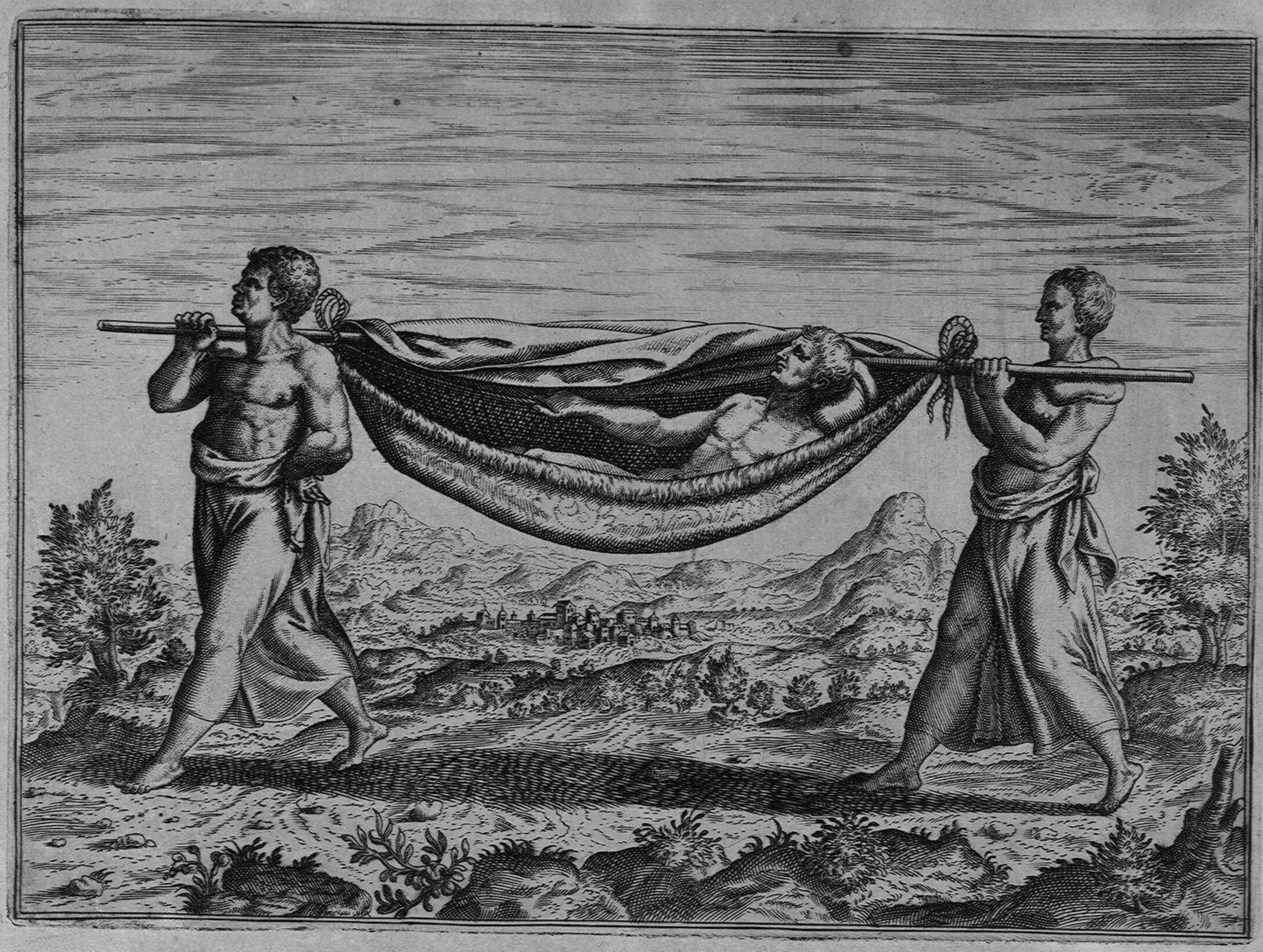
Die sechste Figur wie sich die 6 Congianer tragen lassen.

Jeweil in dem gantzen Königreich Congo keine Pferde zufinden/derē sie sich zum reiten gebrauchen köndten/ auch die Jnwohner die Ochsen zum Joch oder Karren nicht wissen abzurichten/sich vber Landt damit führen zulassen/o= der nötige Sachen jnen auffzuladen/hat sie die Notturfft ge= lehret/Menschen an statt der Thier anzuspannen/derhalben so sie jrgendts wohin verreisen wöllen/lassen sie sich von jhren Leibeigenē Knechtē oder andern hierzu gedingtē Leutē/gleich= sam in einer Senfften/darinnen sie entweder sitzen oder ligen/tragen. Vnd wer ge= schwindt fortkomen wil/der nimpt viel Knecht so er die vermag/mit sich/wechselt mit denselbigē ab/also daß wo ein Parthey müde/ er andere an deren statt stellet/ vñ kom= men sie mit solchen Leuten so deß tragens gewohnt/also geschwindt fort/daß sie auch die Tagreisen deren so auff geschwinder Post bey vns fortziehen/erreichen.

(c) 2006 Ministerio de Cultura

(c) 2006 Ministerio de Cultura

Die ſibende Figur ſo die andere Form deß tragens erklärt. 7



SOb wol vnſer gemeine Mutter die Natur/ ein jedes Land mit vnderſchiedlichen vnd vielerley Thieren/ gutem Lufft/vnd allerley ſo der Menſch zu Auffenthaltung dieſes zeitlichen Lebens bedarff/ miltiglichen vnd gnugſam verſehen/alſo daß niemandt dieſelbe als ein Stieffmutter anzuklagen vnd außzuſchreyen/ wiſſen doch viel jhrer habenden Gaaben ſich füglichen nicht zugebrauchē. Deſſen augēſcheinliches Exempel wir an den Congianern ſpüren/deñ ob wol jhnen die Natur in dem zu kurtz gethan haben ſcheinet / daß ſie jhnen die Roß/ ſonder zweiffels nit ohne gewiſſe Vrſachen / geweigert vñ abgeſchlagen/ erſtattet ſie doch ſolchen Mangel in dem reichlich / daß ſie das Thier Zebra in groſſer menge vnnd Anzahl jnen vergünſtiget/welches ſie nicht weniger als die Roß/zum Zaum vnd Sattel gewehnen köndten. Dieweil aber bißhero dieſelben zu zäumen ſich niemandt vnderſtanden / vnd aber fürnehmen Leuten in der Hitz zu Fueß zu wandern beſchwerlich / gebrauchen ſie ſich allhie fürgebildeter Art zutragen / in dem ſie ſich in ein von Palmen gewircktes Tuch/ſo an eine Stange mit beyden Orten gebunden/ legen / vnd mit einem Schirm vor der Sonnen Hitz bedecken.

Die

(c) 2006 Ministerio de Cultura

© 2006 Ministerio de Cultura

Die achte Figur zeigt die dritte Art der Congianer tragen an.

DEr vorgesetzte zwo Arten deß tragens/ gebrauchen sich auch die Congianer dieser dritten in beygesetzter Figur abgebildeten weiß/ so wol im spatzieren als nötigem verreysen / in dem sie sich in ein von Leder gemachtes/ vnd an einer Stangen herabhangendes Bandt setzen / besser ruhe vnnd weniger Gefahr fallens wegen / sich an die Tragstangen mit beyden Ahrmen aufflehnendt/ auch mit einem Schirm vor der Sonnen Hitz bedeckend/ vñ also den mangel reitens oder fahrens / mit nicht weniger füglichkeit vielfaltig/ erstattende.

(c) 2006 Ministerio de Cultura

(c) 2006 Ministerio de Cultura

Die neundte Figur/ von dem Thier Zebra.

IN dem Land Bamba/ so ein Prouintz in der Insel Congo ist/ findet man vnter andern ein Thier so Zebra von jhnen genandt / vnnd gleichwol auch in etlichen Landschafften Barbariæ vnd Africæ gesehen wirdt. Dieses Thier wiewol es wie ein grosses Maulthier oder Esel gestaltet/ ist es doch keins/ denn es gebieret Junge / vñ hat ein sonderlich schön Haar/ welches anderer Thier Haar nicht gleich: Denn es dreyerley Farben vberzwerch deß gantzen Leibs hat / nemblich schwartz / weiß / vnd dunckelgelb / welche sich in besondere Leisten / vngefehr dreyer Finger breit theilen / am Kopff / Halß / Ohren vñ Beinen/ stehen auch fein in der Ordnung nacheinander/ daß dem weissen das schwartz vnd gelbe folget/ vnd so das gelbe vor stehet/ das weisse das letzste ist/ seind auch diese Thier in dem so gleich / daß man keins findet da diese Ordnung der Farben nicht zusehen. Es hat einen tunckel braunen Schwantz/ Füsse vnd klawen wie ein Maulesel. Von Leib ist es schnell vnd geschwindt wie ein Pferdt/ sonderlich im gehen ist es sehr hurtig/ daß auch die Portugaleser vnnd Castilianer ein Sprichwort haben: Geschwind oder hurtig wie ein Zebra/ wann sie von einer vngewöhnlichen Geschwindigkeit reden wöllen. Diese Thier tragen vnd werffen alle Jahr/ vnd werden in vnzehlicher menge gefunden / seind aber alle wild vnd vngezämpt / vnd da dieselben gebendiget vnd Zahm gemacht würden / köndten sie nicht allein im reisen vnd ziehen / sonder auch in Kriegen an statt der besten Pferdt wol gebraucht werden.

(c) 2006 Ministerio de Cultura

(c) 2006 Ministerio de Cultura

Die zehende Figur von etlichen frembden Thieren der Insel Congo.

Ehr viel vnd mancherley Thier seind in dem Königreich Congo zufinden/wie im 10. Cap. deß ersten Buchs zusehen / dieweil aber dieselben theils auch in Teutschlandt gemein / theils auß anderen Beschreibungen bekandt / haben wir sie alle auffs Kupffer zubringen für vnnötig/vnd nur die jenigen allein/so bey vns frembd vnd vnbekandt/ den Kunst liebenden für Augen zustellen gut geachtet. Als erstlichen ist das Thier so dem Leib vnd Haren nach einem Ochsen gleich / vnd Hörner hat wie ein Bock/ auch dem Jäger der es schiessen wil/sehr auffsetzig ist. Darnach das Thier Empalanga genant/so auch an der grösse vñ gestalt fast einem Ochsen gleich/jedoch eines auffgerichten Haupts vnd langen weitten Hörnern/ auch viel zahmer als das vorgemelte ist. Fernner ist fürgebildet der Palmbaum/vnd ein Wolff mit seinem Diebstahl/nemlich dem Palmöl/ welchem sie deren Orten begierig nachstellen. Weitter wirdt eines zweyfüssigen Thiers gedacht in der grösse eines Schaffs / dessen Haut grün vnd blauw/vnd gleichsam schupffecht anzusehen / hat einen Schwantz vnd zween Flügel wie ein Drach / ein spitzigs Maul mit scharpffen Zeenen/ wirdt von rohem Fleisch ernehrt. Dieses Wunderthier pflegen die verblendte Leut anzubeten/vnd opffern jhm gleichsam einem Gott: Noch ist eine Schlang/so eine Kugel / gleich einer Schell auff dem Schwantz/so zu etlichen Kranckheiten ein köstlich vnd gute Artzney ist. Auch hat es eine grosse menge Affen vnd Meerkatzen / welche mit wunderbaren Geberden / darmit sie Menschliche Handlungen nachzuohmen sich vnderstehen/den Herren sonderliche Freud vnd Kürtzweil machen.

ENDE.

© 2006 Ministerio de Cultura